

Tiere machen sich winterfit

So bereiten sich der Therapiehof der Rheinhessen-Fachklinik Alzey und seine Bewohner auf die kalte Jahreszeit vor. **Mehr ab Seite 4.**

Bäderkur war gestern

Die Entwicklung unserer GFK in Bad Kreuznach zeigt den Weg der Geriatrie in Rheinland-Pfalz auf.

Buch- und Hörbuch-Tipps

Unsere neuesten Empfehlungen geben unter anderem Einblicke in bewegende Lebensgeschichten.



Inhalt

TITELSTORY

- 4 Tiere machen sich winterfit**
Der Winter steht vor der Tür. Daunenjacke, Norweger-Pulli, Schal um den Hals und ein Heißgetränk. Ja, und Heizung aufdrehen, obwohl sie wahrscheinlich in diesem Jahr nicht so hoch eingestellt wird wie gewohnt. Doch wie bereitet sich eigentlich der Therapiehof der Rheinhessen-Fachklinik Alzey mit all seinen Tieren auf die kalte Jahreszeit vor? Wir waren vor Ort.

ENTSPANNT

- 8 Buch- und Hörbuch-Tipps**
Unsere neuesten Empfehlungen geben Ihnen Einblicke in bewegende Lebensgeschichten und zwischenmenschliche Beziehungen einer Dorfgemeinschaft.

BETRIEBSAM

- 10 Die Entwicklung der geriatrischen Versorgung in Rheinland-Pfalz am Beispiel der Geriatrischen Fachklinik Rheinhessen-Nahe**
Die Geriatrische Fachklinik Rheinhessen-Nahe in Bad Münster am Stein-Ebernburg ist ein modernes Zentrum für Altersmedizin, das als Anlaufstelle für Akutbehandlung wie auch für Rehabilitation fungiert und in Rheinland-Pfalz in dieser Form nirgends sonst zu finden ist. Zum Jahrtausendwechsel übernahm das Landeskrankenhaus die Klinik – und damals sah es dort noch ganz anders aus.



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

nur noch wenige Monate, dann ist es soweit: Wir eröffnen auf der Cecilienhöhe in Bad Kreuznach eine neue Kinder- und Jugendpsychiatrie. In unserer Klinik Viktoriastift wird es vom Frühsommer 2023 an nicht nur Rehabilitation und Sprachförderung für junge Patientinnen und Patienten geben, sondern erstmals auch kinder- und jugendpsychiatrische stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlung.

Das Landeskrankenhaus ist mit diesem Angebot auf der Höhe der Zeit, denn leider zeigt sich spätestens seit der Pandemie, dass der Bedarf an kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlungsformen immer mehr steigt. Um die Bereiche abdecken zu können, erweitert die Klinik auch ihren Personalstamm um gut ein Drittel der bisherigen Kapazitäten. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr um diese Zeit bereits mehr als 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Klinik Viktoriastift einen sicheren Arbeitsplatz in unserem öffentlichen Unternehmen gefunden haben werden.

Apropos sichere Versorgung: Das Landeskrankenhaus und seine Einrichtungen tun dem Landkreis Bad Kreuznach sehr gut. Das Gesundheits- und Arbeitsplatzangebot wurde seit der Eröffnung des Gesundheitszentrums Glantal in Meisenheim (2014) markant ausgebaut und modernisiert. Mit Unterstützung des Landes wurden mehr als 80 Millionen Euro an verschiedenen Standorten in Meisenheim, Bad Münster am Stein-Ebernburg und Bad Kreuznach investiert.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude mit der letzten Ausgabe des LKH-Magazins im Jahr 2022. Freuen Sie sich auch im kommenden Jahr auf neue Geschichten aus unseren Häusern, in denen auch die Klinik Viktoriastift eine Rolle spielen wird.

Ihr Dr. Alexander Wilhelm

FORTLAUFEND

15 Vorschau, Sudoku, Impressum

APPDATE

Immer gut informiert

Die LKH-App forum plus für Mitarbeitende bietet Ihnen alles Wissenswerte rund ums LKH auf einen Blick. Gestaltet als digitale Mitarbeiterzeitung mit Social-Media-Funktionen wie Kommentaren & Likes. Download gleich hier:





Tiere machen sich winterfit

Der Winter steht vor der Tür. Daunenjacke, Norweger-Pulli, Schal um den Hals und ein Heißgetränk. Ja, und Heizung aufdrehen, obwohl sie wahrscheinlich in diesem Jahr nicht so hoch eingestellt wird wie gewohnt. Doch wie bereitet sich eigentlich der Therapiehof der Rheinhessen-Fachklinik Alzey mit all seinen Tieren auf die kalte Jahreszeit vor? Wir waren vor Ort.

Von Wolfgang Pape

Na Schiatti und Michaela Missenberger-Gresch sind Ergotherapeutinnen, die Fortbildungen in tiergestützter Therapie absolviert haben. In der Rheinhessen-Fachklinik Alzey ist damit der Therapiehof quasi der natürliche Lebensraum beziehungsweise der Arbeitsplatz der beiden. Der Hof ist das Heim für vier Ponys, zwei Esel, drei Schweine, acht Ziegen, elf Schafe, zwölf Damwild-Tiere, neun Hühner, sechs Kaninchen, sieben Meerschweinchen, zwei Pfaue und 20 Wellensittiche. Der Umgang mit den Tieren dient Patient:innen als Therapieeinheit, um wieder für den Alltag

aktiviert zu werden. In der beachtlich großen Wohngemeinschaft mit 84 Tieren geht die Arbeit natürlich zu jeder Jahreszeit nicht aus. „Es ist ja mehr ein Park“, sagt Michaela Missenberger-Gresch.

„Die Kaninchen werden noch kuscheliger“

Es ist Oktober und es wird eindeutig Herbst. Die Blätter färben sich, das Gras wird dünner und ab den Abendstunden kann es schon einmal empfindlich frisch werden. Die Tiere bereiten sich in der Hauptsache selbst auf den anstehenden Winter vor. Beson-

ders deutlich wird das bei den Huftieren in der Außenhaltung. Sie erhalten ihr Futter, den Rest macht die Natur. Menschen leisten also eher Hilfestellung – im Grunde, gerade in Zeiten der Hochtechnisierung, eine sehr charmante Vorstellung. Wichtig ist natürlich das Winterfell. Und bereits im Oktober kann man Veränderungen sehen. „Die Kaninchen werden noch kuscheliger“, sagt Ina Schiatti. An den Pferderücken erkennt man auch als Laie, dass sie es wärmer haben. Schafen wurde bereits kurz vor Sommerbeginn das dicke Fell geschoren; so bleibt Zeit, dass es bis zur kalten Jahreszeit wieder wächst. Wird es gegen Ende des Jahres richtig kalt, bleiben die Stalltüren abends zu. Strohballen dienen dann an den Türen als Schutz vor Zugluft. Hofbewohner wie die Schweine bleiben drin, wenn es ihnen zu kalt wird. An die Vogelvoliere kommen zusätzliche Scheiben, um die Zugluft abzuhalten.

Futter von Landwirten aus der Region

Dann wäre da noch das Futter für die kalte Jahreszeit. Michaela Missenberger-Gresch und Ina Schiatti sind froh, dass die Kolleg:innen aus der Landschaftspflege sie auch dabei tatkräftig unterstützen, wenn sie Futterrüben, Getreide und Heu anschaffen müssen. Die Kollegen, die den Hof das ganze Jahr über unterstützen, haben Kontakte zu heimischen Landwirten; so lässt sich stets ein preisgünstiger Vorrat an Futtermitteln anlegen. Obendrein gibt es noch viele wertvolle Tipps und Hilfestellungen von den Kollegen. Die nehmen

die beiden Ergotherapeutinnen dankbar an, denn ihre Arbeit beschränkt sich keineswegs auf die Therapien mit Patient:innen. Sie übernehmen bei der Pflege der Tiere auch Aufgaben wie das Schneiden der Ziegenklauen, um Entzündungen vorzubeugen – was sicher nicht Prüfungsthema Nummer eins ist während der Ausbildung zur Ergotherapeutin.

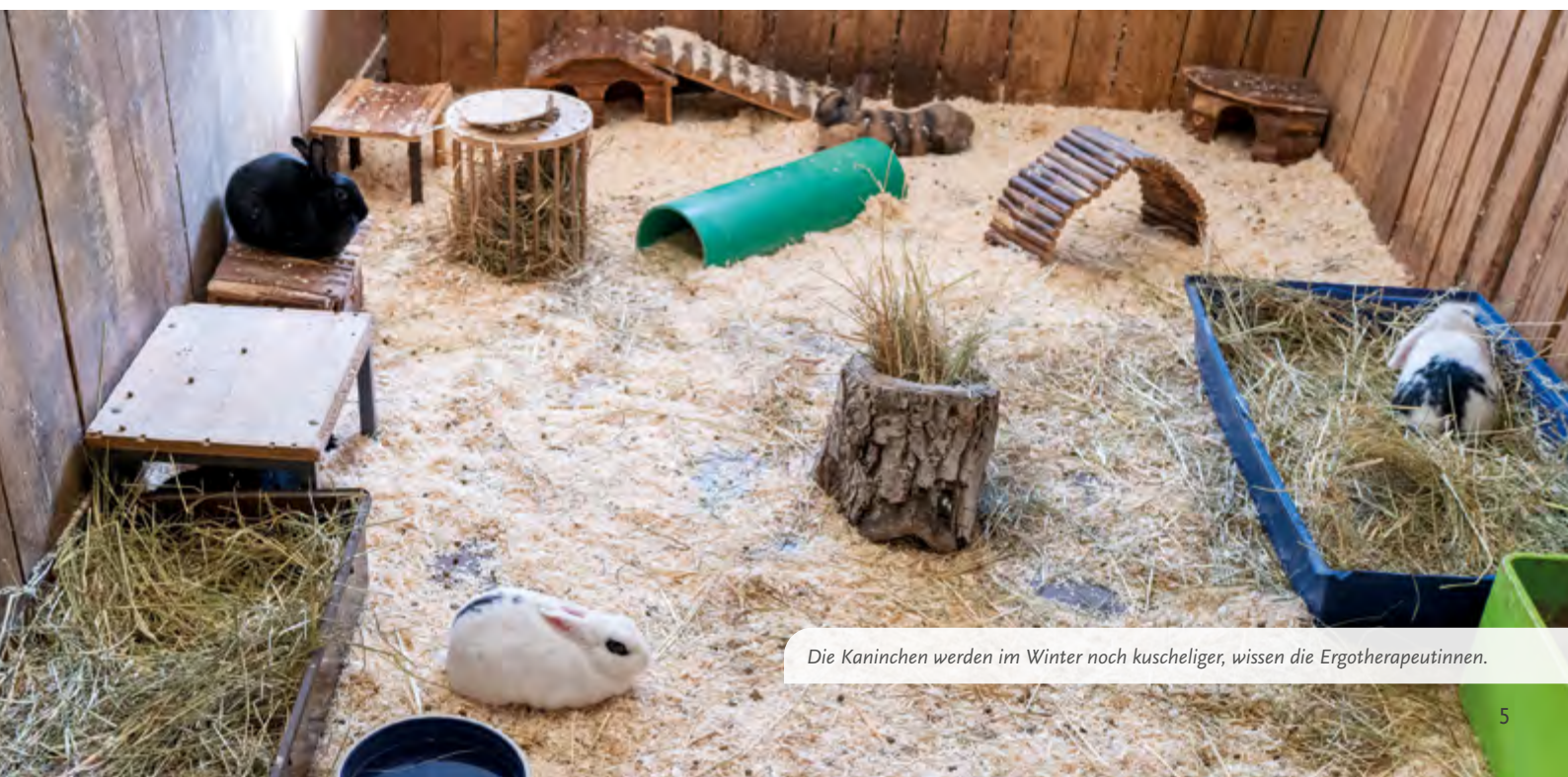
Der Winter hat keinen Einfluss auf die Therapie

Mit den Vorbereitungen für den Winter ist sichergestellt, dass das ganze Jahr über mit den Tieren gearbeitet werden kann. „Der Winter hat also grundsätzlich keinen Einfluss auf die Therapie mit den Tieren, eher mal die falsche Kleidung der Patienten“, sagt Michaela Missenberger-Gresch. Sie unterstreicht, wie wichtig die klinikeigene Kleiderkammer für viele Menschen ist.

„Für Tiere ist es wichtig, dass der Mensch am Ende der Leine weiß, was er will“

Patient:innen wieder aktiv werden lassen

Das wichtigste Ziel der tiergestützten Therapie ist es, Menschen wieder in Aktivität zu bringen, egal welche



Die Kaninchen werden im Winter noch kuscheliger, wissen die Ergotherapeutinnen.



Ergotherapeutin Ina Schiatti mit den Ponys Max und Mary. Die beiden Vierbeiner zogen erst im Sommer in den Therapiehof ein.



Für Tiere wie die Esel ist es wichtig, dass der Mensch am Ende der Leine weiß, was er will. Der Umgang mit den Vierbeinern hilft Patient:innen, ihr Selbstwertgefühl zu steigern.



Beeinträchtigung sie haben. Die Versorgung von Tieren ist dafür ein idealer Platz. Viele Patientinnen und Patienten haben ein geringes Selbstbewusstsein, führen die Therapeutinnen aus. Das zeigt sich auch in der Körpersprache. Das wiederum führt dazu, dass Tiere wie Esel machen, was sie wollen. Die Lösung: Im Umgang mit Tieren muss sich die Körpersprache ändern. Ina Schiatti erklärt: „Für Tiere ist es wichtig, dass der Mensch am Ende der Leine weiß, was er will. Die positive Rückmeldung auf Veränderungen der Körperhaltung und des Auftretens im Umgang mit den Tieren steigert das Selbstwirksamkeitserleben und kann auch in zwischenmenschlichen Begegnungen Veränderungen anstoßen.“

Patienten können die Patientenrolle verlassen

Patienten, die ihre Erfahrungen im Umgang mit den Tieren sammeln konnten, verändern sich positiv. „Die Patienten können die Patientenrolle verlassen“, erläutert Ina Schiatti. Kommen sie zum Therapiehof, haben



Michaela Missenberger-Gresch auf der Schafweide. Den Tieren wird im Mai das Fell geschoren. So sind sie für die kalte Jahreszeit wieder in ausreichend Fell gehüllt..

sie bislang keine Tagesstruktur gehabt. Das ändert sich hier. Sie lernen, mit den Vierbeinern umzugehen, geben ihnen Futter, säubern Ställe. Das fördert die Selbstwirksamkeit. Sie erkennen: „ich kann das.“ Und mit einer gewissen Erfahrung können sie neue Patient:innen anleiten. Mit der Zeit kennen die Patient:innen ihre Tiere mit ihren ganz eigenen Geschichten. Davon wird dann auch gerne mal anderen erzählt. „Das gibt ganz neuen Erzählstoff“, sie haben nicht mehr nur ihre eigene Krankheit, von der sie erzählen können.

Initiative in den Alltag übernehmen

Ina Schiatti und Michaela Missenberger-Gresch erzählen von einem Patienten, der wieder zu zeichnen begonnen habe. Als eine Patientin erfuhr, dass jemand kommt, um einen Artikel über die Tiere des Therapiehofs im Winter zu schreiben, schlug Sie vor, den Kaninchen, die sie betreut, Mütze und Schal zu stricken. Ehemalige Patient:innen kommen immer mal wieder vorbei und besuchen den Hof und die Tiere. Manche

der Ehemaligen haben Pflegetiere oder engagieren sich nun im Tierheim. „Unser Ziel ist, dass sich die Initiative, die die Patienten hier entwickeln, in den Alltag für ihre Zeit nach dem Klinikaufenthalt überträgt.“ Denn Menschen, die lange keine eigenen Entscheidungen getroffen haben, sollen im Laufe der Therapie wieder dazu gebracht werden.

„Es ist total sinnhaft“

Natürlich sind die Ergotherapeutinnen im stetigen Kontakt mit den Kolleg:innen der Klinik und besprechen Patienten und Therapien. Rückmeldungen zu einzelnen Patient:innen werden in der Regel direkt im KIS (Krankenhausinformationssystem) hinterlegt. Bei besonderen Fällen kann es unter Umständen auch direkte Rückmeldungen geben. „Der Therapiehof der Klinik ist ein tolles Erprobungsfeld“, sagt Michaela Missenberger-Gresch. Und: „Es ist total sinnhaft. Denn hier können die Menschen nicht nur für sich selbst etwas tun. Sie tun auch den Tieren etwas Gutes.“ ■



Der Tag, der mein Leben veränderte

Autor: Tim Pröse

Verlag: Heyne

Paperback, 256 Seiten

ISBN: 978-3-453-21827-7

Der Tag, der mein Leben veränderte Von Menschen, die aus tiefster Krise zu sich selbst fanden – 15 Begegnungen, die Mut machen

Die besten Geschichten schreibt immer noch das Leben selbst. Der Autor Tim Pröse machte sich auf zu Menschen, deren Leben sich von einem auf den anderen Tag radikal änderte. Da gab es Schicksalsschläge, Tod, Kriege, Verzweiflungstaten – stets waren die Erlebnisse so stark, dass die Betroffenen aus tiefen Krisen wieder herausfinden mussten.

Der Autor schreibt zum Beispiel über eine junge Frau, die mit 17 von einer Brücke sprang und überlebte, über einen Pfarrer, der in einem Kloster für ausgebrannte Priester lebt, oder über Prominente wie Mario Adorf, Udo Lindenberg und andere, die sich aus dem Nichts wieder nach oben kämpften. Man liest über die zweite Geisel, die im Gladbecker Geiseldrama mit ihrer Freundin Silke Bischoff, die dabei erschossen wurde, im Fahrzeug saß. Eine Frau sitzt im Gefängnis, weil sie ihren Vater töten wollte. Ein Autist erzählt aus seinem Leben. Eine Soldatin wird nach einem Einsatz in der Psychiatrie der Bundeswehr behandelt. Die Geschichten, die der Spiegel-Bestseller-Autor in seinem Buch vereint, erzählen von Widerstandskraft, machen Hoffnung und Mut, sind überaus interessant zu lesen. Mit Respekt und Einfühlungsvermögen nähert er sich den Hauptpersonen seines Buches und schafft es, dass sie sich ihm anvertrauen. *Text: Wolfgang Pape* ■

HÖRBUCH-TIPP

Unterleuten

Was aus der Ferne wie eine Idylle aussieht, kann bei näherer Betrachtung ins Gegenteil umschlagen. Die Erfolgsautorin Juli Zeh nimmt in ihrem Werk „Unterleuten“ Menschen und Verhältnisse in dem kleinen brandenburgischen Dorf Unterleuten unter die Lupe. Gesprochen wird das Hörbuch von der Film- und Theaterschauspielerin Helene Grass. In einem Dorf mit schrulligen Originalen, einer unberührten Natur und kleinen Häusern, die sich Stadtflüchtlinge aus Berlin kauften, herrscht Idylle. Oder doch nicht? In direkter Nähe zur Dorfidylle wollen Investoren ein Windkraftwerk errichten. Das gibt Raum für neuen Zündstoff in der offensichtlich labilen Dorfgemeinschaft. Je nach Eigeninteressen sind Alteingesessene und Zugezogene mal Verbündete, mal Gegner, wechseln die Seite, kämpfen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln für ihre Interessen. Alte Rechnungen werden präsentiert, Beziehungen verändert. Statt Wahrheit gibt es nur noch Perspektiven. Was die Menschen denken, wie sie fühlen, welche Gesinnungen, welche Feindschaften sie pflegen, welche Abgründe und auch welche Lächerlichkeiten sich bei den einzelnen Bewohner:innen des Dorfes auftun – all das kann auch in einem kleinen Dorf in der brandenburgischen Provinz zu großem Erzählstoff werden, steht es doch stellvertretend für die Gesellschaft an sich und Fragen unserer Zeit. Der Roman hat sogar eine eigene Internetseite (unterleuten.de), die Einblick in das Geschehen und die Charaktere gibt. *Text: Wolfgang Pape* ■



Juli Zeh: Unterleuten

Laufzeit: 15 h 23 Min.

ISBN: 978-3-8445-2226-6

FÜR DEINEN GEIST UND DEINEN KÖRPER!

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement
des Landeskrankenhauses hilft dir
dabei, stark zu bleiben:

- › bewegte Mittagspausen
- › Teilnahme an Firmenläufen
- › regelmäßige Gesundheitstage
- › Kooperationen mit ortsansässigen Fitnessstudios
- › umfangreiche Kursprogramme der Rhein-Mosel-Akademie
- › kostenlose & schnelle Schutzimpfungen (Influenza, Corona etc.)



Von Bädern für Kriegsversehrte zum Zentrum für Altersmedizin

Entwicklung der geriatrischen Versorgung in Rheinland-Pfalz am Beispiel der Geriatrischen Fachklinik Rheinhessen-Nahe

Die Geriatrische Fachklinik Rheinhessen-Nahe in Bad Münster am Stein-Ebernburg ist ein modernes Zentrum für Altersmedizin, das als Anlaufstelle für Akutbehandlung wie auch für Rehabilitation fungiert und in Rheinland-Pfalz in dieser Form nirgends sonst zu finden ist. Zum Jahrtausendwechsel übernahm das Landeskrankenhaus die Klinik – und damals sah es dort noch ganz anders aus.

Von Wolfgang Pape

Gestartet wurde in der einstigen Rehaklinik Rheingrafenstein mit Bädern für Kriegsversehrte. 1999 wurde das Gebäude in der Berliner Straße ein Jahr lang generalsaniert; offiziell gehörte die Klinik von Januar 2000 an zum Landeskrankenhaus. Das Land Rheinland-Pfalz wollte zu dieser Zeit die geriatrische Versorgung ausweiten. Seither lassen sich die vielfältigen Entwicklungen des Fachbereichs im Bundesland an der Wandlung der Geriatrischen Fachklinik Rheinhessen-Nahe (GFK) gut nachvollziehen.

Nach Umbau zunächst 30 Rehaplätze

Zur Etablierung der Geriatrie in Rheinland-Pfalz än-

derten zunächst kleinere Kliniken ihr Angebot und wurden zu Rehakliniken. Im Jahr 2001, also nach der Sanierung, hatte die GFK 30 Betten zur Rehabilitation, der Rest der Kapazitäten war noch immer für Kriegsversehrte vorgesehen. „In der ersten Zeit war alles viel kleiner“, erinnert sich der heutige Ärztliche Direktor Dr. Jochen Heckmann, der seit 2001 an der Klinik in einem Stadtteil von Bad Kreuznach tätig ist. Viel Aufbauarbeit war zu leisten. Es galt, die Leistungen der Klinik und die Klinik selbst bekannt zu machen, mit den Krankenkassen zu sprechen. Spezialisierte geriatrische Behandlung war in Rheinland-Pfalz noch Neuland; mit St. Irminen in Trier ging 1995 die erste geriatrische Rehaklinik an den Start. Hilfreich für den



In der Rehabilitation erlangen die Patient:innen dank der Unterstützung von Physiotherapeuten wie Yannik Weiler ihre Alltagsbeweglichkeit wieder.

Start war einerseits eine Untersuchung des MDK, die die Behandlungserfolge ein Jahr nach einer Behandlung überprüfte. Ein Meilenstein war schließlich die Einführung des „Qualitätssiegels Geriatrie“, herausgegeben vom MDK, den Einrichtungen und den Krankenkassen. „Zu guter Letzt hatte die Fachrichtung auch immer wichtige Unterstützer in der Politik“, sagt Jochen Heckmann.

Mainzer Modellprojekt

Im Laufe der Zeit verbreitete sich die Einsicht, dass die Behandlung früher ansetzen müsste als in der Reha. Was heute selbstverständlich klingt, musste zunächst wissenschaftlich begründet werden und sich durchsetzen. Also sei in Mainz, erinnert sich der Chefarzt, ein Modellprojekt mit der ersten Akutgeriatrie im Land gestartet worden. Die Idee der Akutversorgung für Betagte setzte sich durch, das Geriatriekonzept Rheinland-Pfalz (Dr. Heckmann war einer der Autoren) sah eine flächendeckende Versorgung im Akutbereich vor. Der Landesverband Geriatrie, dessen Sprecher Heckmann

ist, und der Bundesverband Geriatrie unterstützten das Vorhaben. Heute gibt es im Land mehr als 1.000 Betten in der Geriatrie. Wobei es weiterhin nur wenige Rehakliniken gibt. Durch das neue Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz (IPReG), das eine neue Kalkulationsgrundlage vorsieht, solle immerhin eine bessere Finanzierung möglich werden, unterstreicht Jochen Heckmann. Für die GFK in Bad Münster am Stein-Ebernburg hieß es seinerzeit ebenfalls, ein Konzept zu erarbeiten und eine eigene Akutgeriatrie auf die Beine zu stellen. Das war 2009: 35 Betten standen zur Verfügung. Und da am Standort Bad Münster (noch) kein Platz zur Verfügung stand, mietete man sich ins Rheuma-Krankenhaus Bad Kreuznach ein. 2011 ging die Akutgeriatrie der GFK dort an den Start.

Zehn Jahre nach der Übernahme durch das Landeskrankenhaus hatte sich die einstige Bäderkuren-Klinik für Kriegsversehrte zu einer Rehaklinik mit angebundener Akutklinik entwickelt. Und die Entwicklung in Bad Münster nahm jetzt erst rich-



Der Ärztliche Direktor Dr. Jochen Heckmann ist bereits seit 2001 in der GFK tätig. „Die Einführung des ‚Qualitätssiegels Geriatrie‘ war ein Meilenstein in der Entwicklung des Fachbereichs Geriatrie.“

tig Fahrt auf. Gerade in der Akutbehandlung wurde deutlich, dass größere Kapazitäten nötig sein würden, um dem Bedarf gerecht zu werden. Da die Flächen im angemieteten Gebäude in Bad Kreuznach nicht ausreichten, wurde ein Neubau in Bad Münster beschlossen – das Gebäude wurde im vergangenen Jahr als Anbau an das Bestandsgebäude in der Berliner Straße feierlich eröffnet. Dort verfügt die Klinik über 52 akutgeriatrische Betten, 30 tagesklinische Plätze in den Bereichen Akutgeriatrie und Gerontopsychiatrie, 65 Rehabilitationsbetten und ambulante Rehaplätze. Außerdem betreibt die GFK eine Mobile Geriatri-sche Rehabilitation im Großraum Mainz.

*„Ambulante
geriatriische Behandlung
wird zum Trend“*

Entstanden ist ein modernes Zentrum für Altersmedizin. Die ambulante Behandlung sei auch im geriatrischen Bereich ein „Trend“, sagt der Ärztliche Direktor. Nach dem erfolgreichen Start der Mobilen Rehabilitation in Mainz 2019 etablierte sich die Behandlungsart. Dabei sind die Behandler:innen fünf bis sechs Wochen bei den Patient:innen und „üben, was im Stationsalltag nicht möglich ist“ (auch in Pflegeheimen). So soll eine weitere, selbstbestimmte Teilhabe am Leben gewährleistet werden. Das Konzept ist „sehr interessant“, die Patient:innen „total dankbar“ und sehr zufrieden. Die Tageskliniken der GFK gibt es seit 2020 für das Pflichtversorgungsgebiet von Alzey. Behandelt werden Depressionen und Angststörungen, da es hierzu nahezu keinerlei ambulante Angebote gibt. 30 Plätze sind es für den gerontopsychiatrischen und für den geriatrischen Bereich vorhanden. Verteilt werden die Aufnahmen nach Notwendigkeit, nicht stur hälftig.

Einmalig in Rheinland-Pfalz

„Da haben wir uns schon sehr gut aufgestellt“, fasst



Ergotherapeutin Britta Heß trainiert mit Patient:innen am SilverFit-Bewegungssystem.



In der Gruppe fällt die Motivation leichter. Gymnastiklehrerin Doris Bauer-Bachelier gibt die Übungen vor.

der Internist Jochen Heckmann das gesamte Angebot der GFK zusammen. „Das hat sonst keiner in Rheinland-Pfalz.“ Der Versorger in der Fläche stellt alle diagnostischen Möglichkeiten zur Verfügung. Zusätzlich wird mit der Diakonie kooperiert. Hinzu kommen die erwähnten ambulanten Angebote, die, so eine Idee, zu einem ambulanten Zentrum für Geriatrie ausgebaut werden sollen. Das benötigt geballtes Fachwissen. Dr. Heckmann berichtet von „viel inhaltlicher Arbeit“ zur Qualifizierung der Mitarbeiter:innen. ZERCUR GERIATRIE® als eine vom Bundesverband Geriatrie entwickelte und zertifizierte Fortbildung für Angehörige der Gesundheitsfachberufe dient dabei im Landeskrankenhaus als Basislehrgang für alle Berufsgruppen. Das Wissen im Umgang mit geriatrischen Patient:innen, führt Heckmann aus, mache die Arbeit zu einer „sehr erfüllenden Tätigkeit“, bei der stets das gesamte multiprofessionelle Team gefragt ist. „Das ganze Team gehört dazu.“

Nach den zahlreichen positiven Entwicklungen sieht der Ärztliche Direktor auch die weitere Perspektive sehr positiv. Die Entwicklung wird auch nicht stoppen. So wird beispielsweise mit dem vom Gemeinsamen Bundesausschuss geförderten „GerNe“-Projekt wissenschaftlich an neuen Versorgungsformen gearbeitet. „Das ist schon sehr attraktiv.“ ■

Mehr Infos zu aktuellen Entwicklungen im Fachbereich Geriatrie gibt's auch auf der Website des Bundesverbandes Geriatrie.



**BUNDESVERBAND
GERIATRIE**

Vorschau

Freuen Sie sich auf die **März-Ausgabe**

WISSENSWERT



So nah und doch so fern – Bewohner:innen im Förderbereich von RMF und RFK Alzey



UNTERNEHMEN

Nur noch wenige Wochen, dann starten die ersten neuen Angebote in der Klinik Viktoriastift

Sudoku

Das Rastergitter ist so auszufüllen, dass die Zahlen 1 bis 9 jeweils nur einmal vorkommen – in jeder Spalte, in jeder Zeile und in jedem der neun kleineren Quadrate.

	5							
		2		1			4	
9		6					1	2
6	1			3				
								7
7		3	4					5
					8			
			9				7	4
		8	5		4	3		9

Die Auflösung finden Sie in der Mitarbeiter-App LKH forum plus.

Impressum

REDAKTION:

Landeskrankenhaus Unternehmenskommunikation,
Markus Wakulat, Wolfgang Pape

AUTOREN:

Wolfgang Pape, Markus Wakulat

GESTALTUNG:

credia communications GmbH, Bonn
www.credia.de

DRUCK:

Richter Druck- und Mediacenter GmbH & Co.
KG, Elkenroth, www.richter-druck.de

FOTOS UND GRAFIKEN:

Wolfgang Pape (Titel, Seite 2–7, 12), Tobias Vollmer (3, 9, 11, 13–14), Heyne Verlag (8), Der Hörverlag (8), Thomas Frey (9), Stefan Munzlinger (9) Tobias Vollmer (15).

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird hin und wieder auf die gleichzeitige Verwendung diverser geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

LKH FORUM PLUS – DIE APP FÜR MITARBEITENDE INFORMIEREN TUT GUT.



- + EXKLUSIV NUR FÜR MITARBEITENDE
- + AKTUELLE NEWS UND INFORMATIONEN IN WORT, BILD UND TON
- + BGM-VIDEOS ZUM NACHTRAINIEREN
- + ZUGANG ZUR ONLINE-BIBLIOTHEK FÜR FACHLITERATUR



So einfach geht's...

- + Installieren
- + Registrieren
- + Bestätigen
- + Zugriff beantragen



Keine Lust auf eine App? Kein Problem! Das Portal für Mitarbeitende lässt sich auch im Browser öffnen:

<https://forumplus.landeskrankenhaus.de/>